

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 13 (1937)
Heft: 23

Artikel: Alte Landposthalter
Autor: Staub, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-751786>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Frau Marie Siegrist in Bärigen (Obwalden) ist die älteste Posthalterin, die wir aufsuchen. Sie ist 76 Jahre alt, was aber keine Monats der regneren Frau mit dem schönen Händchen glücken will. Ihr Vater war hier ein langjähriger schon Posthalter gewesen. Von ihm hat sie die Freude an Bärigen und die Gewohnheit geerbt. Erst die von dem die Familie — da was stand die Geschichte von ihren Töchtern in einer mit dem Posthalter von Gerres verbunden, eine in Pöschelthal, die dritte hieß da Mutter in Lützel, und ihre 60jährige Schwester ist der Briefträger von Bärigen. Nur Herr Siegrist hilt als Inhaber eines Baugeschäfts aus dem Rahmen dieser Postfamilie.

Mander Fortschritt hat wohl Andrea Ackermann, den Posthalter von Basen im Vierwaldstättersee, schon um die herrliche Lage seiner Wohnstube gegenüber der Telegraphenkonsole. «Wenn man um dem Postamt leben möchte, könnte man das ganze Jahr fasten», behauptet Herr Ackermann. Er besaß deshalb rüber mit 46 Jahren das Gemeindefachverwalt und übernahm nach die Gemeindefachverwalt zum Schluß. Zugleich sein regner Briefträger, er er herabließ froh, daß nur selten Post in die unwegsame abgelegene Bergpfad zu tragen sei. Nun, die Frau Posthalter hilt sich im Bärenwalden mit. Besonders im Sommer gibt es alle Hände voll zu tun, wenn die vielen Kuristen den Posthalter bitten und immer wieder auch ihre Post vorbringen. Herr Ackermann wollte erst Kaputt werden, doch hat er sich bald gesagt: das Posthalteramt verdient die Frümmigkeit auch nicht.

Frau Marie Bürki verweilt seit 30 Jahren die Post in Rütshalden (Emmental). Sie wuchs hier auf, wurde Aufwächterin und hiltte später ihrem Mann nach Wetzwil, wo er als Aushalter in der nach dem herrlichen Emmental wochten die Berge. All die Posten von Rütshalden ausgehend, wo wird, machte sie sich selbst. Sie erhielt sie dem auch. Frau Bürki hat zwei Söhne, und eine Tochter, von denen die jüngste im Basen und beim Basenwalden hilt. Im Winter versorgt ihr Mann auch noch die Briefträgerpost auf, im Sommer besorgt er sein Händchen mit drei Kühen. Die Post gibt ihr seit dem Kriege viel mehr zu tun, hauptsächlich wegen dem «deutschen Zuzug», der dringt stark zumal in der Woche vertrieben werden müssen.

«Von 12—1 Uhr geblieben», steht an der Türe des Postbüro Ulwiesen — damit der alte 73jährige Posthalter Ernst Schenk wenigstens sein Mittagsgeldchen verdienen kann. Aber sonst gibt es keine Einwechslung für die Ulwiesen: sie können noch nicht um 9 Uhr auf der Post Briefmarken holen. Der Posthalter in nächster Gegend zum «Hirschen». Sein Vater war 61 Jahre lang Posthalter und heute 87. In der Gegend von 27 Franken. Im jungen Jahren erwarb Ernst Schenk die Hochzeiten der Posthalter, die in einem kleinen Dorf, mit «Hirschen» genannt und Pöschel. — Das Posthalteramt kann man aber erben. Die Mutter von Schenk hiltte auch, hiltte später den hiltigen Augustin Hirtler. Wenn er da ist, so ist es in einem gewissen Kaffeehaus auf Schaffhausen geht, dann stellt sich einer seiner beiden Söhne hinter den Posthalter.

Ernst Schenk, le postier d'Ulwiesen, malgré sa 73 ans ne boude pas à l'ouvrage. Bien souvent, pour rendre service, son bureau reste ouvert jusqu'à 9 heures du soir, mais il lui faut au moins de midi à 1 heure. M. Luchsli est également le patron du «van Hirschen». Dans sa jeunesse, il composa et distilla potons et moultiers pour distiller les eaux et liqueurs. «Hirschen». Quand Ernst lui prend de recourir à son aide, il se fait une bonne partie de «van à Schaffhausen». Une de ses deux filles le remplace à la poste.



Alte Landposthalter

BILDBERICHT VON HANS STAUB

Sie stehen in einem eigenartigen Verhältnis zu ihrem Arbeitgeber, der eidgenössischen Postverwaltung. Die Landposthalter sind keine Beamten, sondern eigentlich Unternehmer, nur daß ihre Unternehmungen nicht pekuniäres Art sind, sondern als gewöhnliche Kleinstbetriebe ein hohes Maß von Pünktlichkeit und Uneigennützigkeit erfordern. Der Staat bezahlt sie nach einer Verrechnungsmodalität, die den Arbeitsaufwand im Büro und die aufwendende Zeit für den Zustelldienst in Betracht zieht. Im Gegensatz zum Posthalter in der Stadt, der als Beamter seine 8 Stunden im Tag arbeitet, treffen sich der Landposthalter viel größerer Selbständigkeit. Er hat mehr Pfllichten, aber auch mehr Rechte. Er kann die Zeit einwiegen er will. Er darf nach

beliebigen Hilfskräften zuziehen, die er einsetzt. In dem Postbüro auf dem Lande herrscht in der Regel Familienbetrieb. Der Posthalteramt geht vom Vater auf den Sohn über, oder die Kinder helfen Vater und Mutter als Briefträger und Pöschelien. Dem Sollenstrom hat der Posthalter auf dem Lande die notwendigen Postlokale mitzubringen. Gleich dem Schulmeister genießt er in der Regel hohen Ansehen, und wenn er auch noch hinter dem Schalter stehend, sich um das Wohl und Wehe seiner Mitbürger kümmert, wird er mit Vorliebe mit einem Ehrenamt betraut. — Unser Bildbericht schildert die Leiden und Freuden einiger der ältesten Landposthalter aus den Postkreisen Zürich, Luzern und Bern.



Gottfried Bach, der Posthalter und Briefträger von Wilen am Sarnersee ist nach 60jähriger Tätigkeit jetzt 67 Jahre alt und will nur noch bis Ende dieses Jahres gehen. «Denn, wenn man noch so gut auf dem Basen ist, man wird in dem Alter doch auch müde. Ich werde meine Haus verkaufen, von den Kindern in einen für den Postdienst greifen. Mein Sohn vertritt die Post nach Ober-Wilen. Früher habe ich auch diesen Teil hiltte besorgt, mit einem Jakobshals von 600 Franken. Um mit meiner Familie überhaupt existieren zu können, war ich gezwungen, mit Basen, Menges, Hausieren und allem möglichen mit Nebenarbeiten zu verdienen.»

De vieux postiers de l'Emmental, il a ses huit heures de travail et un salaire fixe. Il en est autrement dans les campagnes ou le postier — qui est souvent sans father — est un introuvable libre d'administrer son entreprise. Il a plus de travail, mais aussi des droits plus étendus, par exemple celui de faire l'ouvrage de l'ouvrier des gabeliers. Son salaire lui est versé d'après le nombre d'heures postales qu'il passe avec ses mailles. Les conditions sont préparées à ce service. Dans les campagnes, on s'enrôle en famille. Quand le mari est en tournée, sa femme se voit également le bureau en vice versa. De la complaisance de l'ambulant, du vœux-taire et aussi de la direction de postier dépend, dans les villages, le bon fonctionnement du service. Nos photos présentent quelques-uns des plus anciens et hiltés employés postaux des districts de Zurich, Lucerne et Berne.

Ernst Schenk, le postier d'Ulwiesen, malgré sa 73 ans ne boude pas à l'ouvrage. Bien souvent, pour rendre service, son bureau reste ouvert jusqu'à 9 heures du soir, mais il lui faut au moins de midi à 1 heure. M. Luchsli est également le patron du «van Hirschen». Dans sa jeunesse, il composa et distilla potons et moultiers pour distiller les eaux et liqueurs. «Hirschen». Quand Ernst lui prend de recourir à son aide, il se fait une bonne partie de «van à Schaffhausen». Une de ses deux filles le remplace à la poste.

Ernst Schenk, le postier d'Ulwiesen, malgré sa 73 ans ne boude pas à l'ouvrage. Bien souvent, pour rendre service, son bureau reste ouvert jusqu'à 9 heures du soir, mais il lui faut au moins de midi à 1 heure. M. Luchsli est également le patron du «van Hirschen». Dans sa jeunesse, il composa et distilla potons et moultiers pour distiller les eaux et liqueurs. «Hirschen». Quand Ernst lui prend de recourir à son aide, il se fait une bonne partie de «van à Schaffhausen». Une de ses deux filles le remplace à la poste.

Ernst Schenk, le postier d'Ulwiesen, malgré sa 73 ans ne boude pas à l'ouvrage. Bien souvent, pour rendre service, son bureau reste ouvert jusqu'à 9 heures du soir, mais il lui faut au moins de midi à 1 heure. M. Luchsli est également le patron du «van Hirschen». Dans sa jeunesse, il composa et distilla potons et moultiers pour distiller les eaux et liqueurs. «Hirschen». Quand Ernst lui prend de recourir à son aide, il se fait une bonne partie de «van à Schaffhausen». Une de ses deux filles le remplace à la poste.

Ernst Schenk, le postier d'Ulwiesen, malgré sa 73 ans ne boude pas à l'ouvrage. Bien souvent, pour rendre service, son bureau reste ouvert jusqu'à 9 heures du soir, mais il lui faut au moins de midi à 1 heure. M. Luchsli est également le patron du «van Hirschen». Dans sa jeunesse, il composa et distilla potons et moultiers pour distiller les eaux et liqueurs. «Hirschen». Quand Ernst lui prend de recourir à son aide, il se fait une bonne partie de «van à Schaffhausen». Une de ses deux filles le remplace à la poste.

Ernst Schenk, le postier d'Ulwiesen, malgré sa 73 ans ne boude pas à l'ouvrage. Bien souvent, pour rendre service, son bureau reste ouvert jusqu'à 9 heures du soir, mais il lui faut au moins de midi à 1 heure. M. Luchsli est également le patron du «van Hirschen». Dans sa jeunesse, il composa et distilla potons et moultiers pour distiller les eaux et liqueurs. «Hirschen». Quand Ernst lui prend de recourir à son aide, il se fait une bonne partie de «van à Schaffhausen». Une de ses deux filles le remplace à la poste.

Ernst Schenk, le postier d'Ulwiesen, malgré sa 73 ans ne boude pas à l'ouvrage. Bien souvent, pour rendre service, son bureau reste ouvert jusqu'à 9 heures du soir, mais il lui faut au moins de midi à 1 heure. M. Luchsli est également le patron du «van Hirschen». Dans sa jeunesse, il composa et distilla potons et moultiers pour distiller les eaux et liqueurs. «Hirschen». Quand Ernst lui prend de recourir à son aide, il se fait une bonne partie de «van à Schaffhausen». Une de ses deux filles le remplace à la poste.

Ernst Schenk, le postier d'Ulwiesen, malgré sa 73 ans ne boude pas à l'ouvrage. Bien souvent, pour rendre service, son bureau reste ouvert jusqu'à 9 heures du soir, mais il lui faut au moins de midi à 1 heure. M. Luchsli est également le patron du «van Hirschen». Dans sa jeunesse, il composa et distilla potons et moultiers pour distiller les eaux et liqueurs. «Hirschen». Quand Ernst lui prend de recourir à son aide, il se fait une bonne partie de «van à Schaffhausen». Une de ses deux filles le remplace à la poste.

Ernst Schenk, le postier d'Ulwiesen, malgré sa 73 ans ne boude pas à l'ouvrage. Bien souvent, pour rendre service, son bureau reste ouvert jusqu'à 9 heures du soir, mais il lui faut au moins de midi à 1 heure. M. Luchsli est également le patron du «van Hirschen». Dans sa jeunesse, il composa et distilla potons et moultiers pour distiller les eaux et liqueurs. «Hirschen». Quand Ernst lui prend de recourir à son aide, il se fait une bonne partie de «van à Schaffhausen». Une de ses deux filles le remplace à la poste.

Ernst Schenk, le postier d'Ulwiesen, malgré sa 73 ans ne boude pas à l'ouvrage. Bien souvent, pour rendre service, son bureau reste ouvert jusqu'à 9 heures du soir, mais il lui faut au moins de midi à 1 heure. M. Luchsli est également le patron du «van Hirschen». Dans sa jeunesse, il composa et distilla potons et moultiers pour distiller les eaux et liqueurs. «Hirschen». Quand Ernst lui prend de recourir à son aide, il se fait une bonne partie de «van à Schaffhausen». Une de ses deux filles le remplace à la poste.

Ernst Schenk, le postier d'Ulwiesen, malgré sa 73 ans ne boude pas à l'ouvrage. Bien souvent, pour rendre service, son bureau reste ouvert jusqu'à 9 heures du soir, mais il lui faut au moins de midi à 1 heure. M. Luchsli est également le patron du «van Hirschen». Dans sa jeunesse, il composa et distilla potons et moultiers pour distiller les eaux et liqueurs. «Hirschen». Quand Ernst lui prend de recourir à son aide, il se fait une bonne partie de «van à Schaffhausen». Une de ses deux filles le remplace à la poste.

Ernst Schenk, le postier d'Ulwiesen, malgré sa 73 ans ne boude pas à l'ouvrage. Bien souvent, pour rendre service, son bureau reste ouvert jusqu'à 9 heures du soir, mais il lui faut au moins de midi à 1 heure. M. Luchsli est également le patron du «van Hirschen». Dans sa jeunesse, il composa et distilla potons et moultiers pour distiller les eaux et liqueurs. «Hirschen». Quand Ernst lui prend de recourir à son aide, il se fait une bonne partie de «van à Schaffhausen». Une de ses deux filles le remplace à la poste.

Ernst Schenk, le postier d'Ulwiesen, malgré sa 73 ans ne boude pas à l'ouvrage. Bien souvent, pour rendre service, son bureau reste ouvert jusqu'à 9 heures du soir, mais il lui faut au moins de midi à 1 heure. M. Luchsli est également le patron du «van Hirschen». Dans sa jeunesse, il composa et distilla potons et moultiers pour distiller les eaux et liqueurs. «Hirschen». Quand Ernst lui prend de recourir à son aide, il se fait une bonne partie de «van à Schaffhausen». Une de ses deux filles le remplace à la poste.